



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Sammel-Atlas für den Bau von Irrenanstalten**

**Kolb, Gustav**

**Halle, 1902/1907**

Genesungsheim für Alkoholkranke.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94512)

## Genesungsheim für Alkoholranke.



Zimmer No.	Breite m	Tiefe m	Höhe m	Bodenfläche qm	Luftraum cbm	Bestimmung		
						Souterrain	Erdgeschoss	I. Obergeschoss
1	5,30	2,80	—	14,84	—	Treppenhaus	Treppenhaus	Treppenhaus
2	3,35	2,25	3,00	7,54	22,59	2 Aborte	2 Aborte	1 Abort
3	"	2,10	"	7,04	21,12	Bad	Gerätek.	Schlafz. (1 B)
4	5,60	2,20	"	12,32	36,96	Doucheraum	Kinderz.	Schlafz. (4 B)
5	"	2,20	"	12,32	36,96	Keller	Magdk.	Schlafz. (2 B)
6	3,40	6,20	"	21,08	63,24	Waschküche	Wohnz.	Schlafz. (4 B)
7	4,35	2,20	"	9,57	28,71		Depot	Altan
8	4,35	3,70	"	16,10	48,30	Schlafz.	Speisesaal	2 Schlafz. (a 1 B)
9	8,00	6,00	"	48,00	144,00	Kochküche		Versammlungs.
10	2,00	7,65	"	15,30	45,90	Flur	Flur	Flur
11	3,30	6,65	"	21,95	65,85	Kohlenkeller	Lazarettz. (3 B)	Schlafz. (4 B)
12						Gemüsekeller		
13						Vorratskeller		
14	3,70	"	"	24,61	73,83	Wohnzimmer I	Schlafz. (4 B)	
15	4,40	2,40	"	10,56	31,68	Arztzimmer	Schlafz. (2 B)	
15	"	4,00	"	17,60	52,80	Werkstätte	Wohnzimmer II	Schlafz. (4 B)

Das Projekt sah den Bau eines **Genesungsheimes für 25—30 Alkoholranke** vor.

Das Gebäude besteht aus Souterrain, dessen Fussboden mindestens entsprechend den wichtigeren Räumen noch über Terrain liegt, und 2 weiteren Geschossen; über Teilen des Gebäudes ist ferner noch ein Kniestock vorgesehen.

Das Souterrain enthält im wesentlichen Wirtschaftsräume; das Erdgeschoss die Tagräume mit einer von aussen direkt zugänglichen Familienwohnung des Hausvaters; das Obergeschoss die Schlafzimmer und einen Versammlungsraum; der Dachboden dient zum Trocknen der Wäsche und für Lagerzwecke, ausserdem sind dort einige Reserve-Schlafkammern für Kranke vorgesehen, die auch als Werkstätten Verwendung finden können.

Das Haus wird betreten durch eine im  
Treppenhause (1)  
vorgesehene Haustüre; über den  
Flur (10)  
gelangt man in einen  
Doppelabort,  
dessen eine Hälfte dem Wirtschaftspersonal, dessen andere Hälfte den Kranken dient, weiterhin in ein  
Bad (3)  
und in einen  
Doucheraum (4),  
welcher ausser 4 Douchen auch Waschbecken enthält.  
Neben dem Treppenhause liegt ein  
Werkstättenraum (14 + 15)  
mit eigenem Eingang vom Freien her.  
Jenseits des Flures liegen die Wirtschaftsräume: eine  
Waschküche  
mit Mangelraum (6. 7. 8) und anstossendem  
Keller (5);  
eine  
Kochküche (9)  
mit anstossendem  
Kohlenkeller (11),  
Gemüse Keller (12),  
Vorratskeller (13);

Koch- und Waschküche werden über Dach entlüftet durch einen Schacht, welcher in seinem unteren Teil einen den Flur des Erdgeschosses mit den Wirtschaftsräumen des Souterrains verbindenden Aufzug enthält. In der Waschküche ist ein Warmwasserbereiter aufgestellt, welcher Koch- und Waschküche, Bad, Doucheraum mit warmem Wasser versorgt.

Im **I. Geschosse** befinden sich die Wohnräume der Kranken: zunächst ein grosser

Speisesaal (9),  
in welchem die Kranken gemeinsam mit der Familie des Hausvaters ihre Mahlzeiten einnehmen, weiterhin  
2 kleinere Wohnzimmer (13. 15)  
für solche Kranke, die sich zu Spiel, Lektüre, Unterhaltung absondern möchten. Neben dem Speisesaal liegt ein

Lazarettzimmer  
für körperlich vorübergehend erkrankte Patienten (11 + 12) mit grossem, für Liegezwecke eingerichtetem

Altan,  
welcher auch vom Speisesaal aus zugänglich ist. Ein kleiner Raum (14) neben dem Wohnzimmer ist dem  
Arzte  
ingeräumt, welcher dort seine Papiere und die notwendigsten Instrumente und Medikamente aufbewahrt.  
Der

Doppelabort (2)  
wird in seiner einen Hälfte von den Kranken, in der anderen, vollkommen abgetrennten Hälfte von der Familie des Hausvaters benutzt. Der Familie steht zur Verfügung: ein

Wohnzimmer (6),  
welches eigenen Zugang über eine gegen das Freie vollkommen abgeschlossene Aussentreppe besitzt; ein

Schlafzimmer (8)  
für das Ehepaar, eine  
Schlafkammer  
für die Kinder (4), ein  
Depotraum (7),

welcher im Bedarfsfalle als 2. Kinderzimmer eingerichtet werden kann; eine

Magdkammer (5)  
führt gleichfalls auf die Aussentreppe, so dass das weibliche Personal, ohne mit der Abteilung in Berührung zu kommen, sich in die, einen eigenen Eingang besitzende Wasch- und Kochküche verfügen kann. Die enge Angliederung der Magdkammer an die Familienwohnung erscheint wünschenswert in Rücksicht auf den patriarchalischen Charakter, den das ganze Hauswesen zu tragen hat und dürfte auch in Rücksicht auf die Kontrolle des Verkehrs zwischen Kranken und Mägden notwendig sein. Eine

Gerätekammer (3)  
liegt wohl noch im Bereiche der Familienwohnung hat jedoch auch den Zwecken der Abteilung zu dienen.

Im **Obergeschoss** befinden sich  
3 Schlafkammern  
für je 1 Kranken (3. 8/2. 8/2); 2 Schlafkammern für je 2 Kranke (4a + 5a. 14); 5 Schlafkammern für

je 4 Kranke (4 + 5. 6. 11 + 12. 15); ein einzeliger

Abort (2)

ist vom Flur zugänglich. Ausserdem ist hier ein

Versammlungsraum (9)

von 4,50 m Höhe vorgesehen, welcher für Erbauungsstunden, für die Abhaltung von Vorträgen, für die Vorführung von Lichtbildern, für musikalische Produktionen, als Lesesaal etc. Verwendung finden möge. Die etwas entlegene Lage des Saales dürfte nicht nur nicht zu beanstanden, sondern in gewissem Sinne zu bevorzugen sein: die Erlaubnis zur Benutzung des Saales soll in der Regel auf die Sonn- und Feiertage beschränkt werden, da die Wochentage der Arbeit gewidmet sind; der festliche Charakter der Sonntage wird dadurch in einer therapeutisch günstigen Weise betont. Für den Versammlungsraum ist auch eine etwas komfor-

tablere Einrichtung vorgesehen. Es wurde bei diesen Vorschlägen von der Annahme ausgegangen, dass der Kranke während der Woche relativ leicht durch die regelmässige Arbeit über die Unannehmlichkeiten des Anstaltsaufenthaltes hinwegkommt, dass aber die Untätigkeit des Sonntages Sehnsucht nach der Familie, nach der „Freiheit“, wie nach dem Alkohole erwecken muss; gerade über diese Tage müssen wir dem Kranken hinweghelfen, indem wir ihm Annehmlichkeiten bieten, die während der Woche versagt sind.

Zweckmässiger Weise werden in den Ökonomiegebäuden (Stallungen, Scheune, Holzschuppen etc.) Zimmer für einige ganz verlässige Kranke und einen Wärter etc. vorgesehen; diese Anordnung bietet im Vereine mit der in der Umgebung einzurichtenden familiären Verpflegung die Möglichkeit, chronischen Fällen annähernd normale Unterkunftsverhältnisse zu sichern.